

## bz-Diskussionsrunde

### Themenvorgabe: ÖVP

„Donaustadt braucht dringend eine 6. Donaubrücke und die Nordost-Umfahrung!“



BezPObm. Robert Parzer (ÖVP)

Die Errichtung der 6. Donaubrücke ist genauso notwendig wie der Bau der ebenfalls schon länger geforderten Nordost-Umfahrung. Warum wir als ÖVP so vehement für diese Bauvorhaben eintreten, ist schnell erklärt. Die derzeitige Verkehrssituation in unserem Bezirk und auf der nachfolgenden Südost-Tangente ist nahezu unerträglich. Jeden Tag können wir miterleben, dass nicht nur die Zufahrten zur Praterbrücke überlastet sind, sondern auch die Brücke zum tagtäglichen Parkplatz wird.

Durch die stets anwachsende Bevölkerung aufgrund der regen Bautätigkeit in unserem Bezirk nimmt natürlich auch das Verkehrsaufkommen dementsprechend schnell zu und bringt große Probleme für die bestehenden Verkehrswege. Es hat wenig Sinn, so wie die Donaustädter Grünen zu argumentieren, dass die so genannte Lobauautobahn eine Belastung bzw. eine Gefahr sowohl für die Bevölkerung als auch für die Umwelt sein wird. Je länger die Verwirklichung dieser geforderten Bauprojekte verzögert wird, desto größer wird die Belastung für uns Donaustädter. Überall in Österreich versucht man durch den Bau von großzügigen Umfahrungsstraßen Städte und Ortschaften vor dem Durchzugsverkehr zu schützen. Speziell in unserem Bezirk sind leider sehr viele alte Ortskerne, wie etwa Aspern, Eßling, Süßenbrunn, Hirschstetten, Breitenlee und Stadlau unmittelbar davon betroffen. Hier muss so schnell wie möglich Abhilfe geschaffen werden. Die ÖVP Donaustadt hat am 23.3.1999, zusammen mit dem damaligen Vzbgm. Mayr der Stadtgemeinde Groß-Enzersdorf, eine hochkarätige Runde von Stadtplanern aus Wien und NO zu einer Tagiskonferenz eingeladen. Während in NO die Planung bis auf zwei Ausnahmen weitestgehend abgeschlossen ist, wird in Wien dieses Projekt zwecks Entscheidung für eine eventuelle Trassenführung durch die Lobau (zur Auswahl stehen drei verschiedene Varianten) noch einer „Strategischen Umweltverträglichkeitsüberprüfung“ seitens der Stadtplanung unterzogen. Das bedeutet eine weitere Verzögerung von mindestens einem Jahr. Oberstes Ziel für uns bleibt daher, sowohl in der Bezirksvertretung als auch im Gemeinderat, den Bau der 6. Donaubrücke und die Fertigstellung der Nordost-Umfahrung so rasch wie möglich voranzutreiben.



Abg.z.NR  
Josef Edler  
(SPÖ)

Die SPÖ Donaustadt hat die Wichtigkeit einer Nordost-Umfahrung Wiens sehr früh erkannt und eine Unterschriftenaktion zur Realisierung dieses wichtigen Verkehrsprojektes initiiert, die mehr als 10.000 Unterstützungsunterschriften erhalten hat. Ich habe eine entsprechende Petition zum raschen Bau der Wiener Nordost-Umfahrung im Parlament eingebracht. Die Regierung Klima/Schüssel hat seinerzeit bereits zugesagt, dieses hochrangige Straßenbauprojekt zu realisieren. Es gibt einige deutliche Alarmzeichen, die es notwendig machen, endlich konkrete Aktivitäten von der blau-schwarzen Bundesregierung zur Errichtung

der Nordost-Umfahrung einzufordern: den täglichen Verkehrsinfarkt auf der Südost-Tangente; die Zunahme des Verkehrs in der Ostregion seit der Ostöffnung; Prognosen, die von einer Zunahme des Transitverkehrs im Großraum Wien sowie von einer möglichen Verachtfachung (!) des Schwerverkehrs in der Ostregion sprechen.

Von großer Wichtigkeit ist u.a. die Wahl einer ökologisch vertretbaren Variante der Nordost-Umfahrung mit maximalem Schutz für den bestehenden Nationalpark. Eine neue Donaubrücke mit Querung im Bereich Schwechat/Tanklager Lobau, eine Anbindung an die B 301, eine Tunnellage im Bereich der Lobau sowie die Trassierung an der Grenze Wien/Niederösterreich würde diese Voraussetzung erfüllen. Damit wäre die dringendst notwendige Verkehrsentlastung von Aspern, Hirschstetten, Eßling, Groß-Enzers-

dorf, Breitenlee, Raasdorf, Süßenbrunn und Gerasdorf endlich in die Wege geleitet.

Die Regierung muss diese vorrangigen Wiener Verkehrsprojekte endlich realisieren und damit ihre vollmundigen Versprechungen einhalten. Den Menschen in der Ostregion, besonders in der Donaustadt, ist die täglich wachsende Verkehrsbelastung nicht länger zumutbar.



Stadtrat  
Walter Prinz  
(FPÖ)

Donaustadt braucht dringend eine 6. Donaubrücke und die Nordost-Umfahrung. Das haben wir Freiheitlichen schon vor mehr als 10 Jahren gewusst und gefordert. Damals wurden wir von den politischen Gegnern belächelt. Doch die Entwicklung war vorhersehbar und gibt uns heute leider mehr als Recht. Jetzt, wo sich mitten durch unseren Bezirk der tägliche Verkehrsstrom wälzt, fordern Leute Initiativen ein, die sie längst hätten setzen können.

Wer regiert denn seit 1945 in Wien? Die SPÖ! Wer stellte in all den Jahren die Verkehrsminister? Die SPÖ! Wer saß denn 13 Jahre in einer Bundesregierung mit der SPÖ? Die ÖVP! Und wer war schlussendlich in den letzten 4 1/2 Jahren für die Verkehrs- und Stadtplanung in Wien zuständig? Die ÖVP! So schaut's aus. Wenn diese Herrschaften jetzt kurz vor den Wahlen die Nordost-Umfahrung herbeiführen und dabei freiheitlichen Ministern Versäumnisse vorwerfen, nimmt ihnen diese lächerliche „Haltet den Dieb“-Methode doch niemand ab.

Der Clou dabei: Stadtrat Görg (ÖVP) ist seiner Aufgabe, brauchbare Planungsunterlagen im Infrastrukturministerium abzuliefern, bis heute nicht nachgekommen. Stadtrat Svihalek (SPÖ) hat sowieso andere Sorgen. Was soll also diese Scheinheiligkeit? Auch die Herren Effenberg, Edler und wie sie alle heißen, mögen sich daher auf ihre eigene Brust klopfen und ihr Versagen – so wie bei zahlreichen anderen Themen – eingestehen. Die Grünen sind überhaupt gegen die Bezirksumfahrung – das ist eine besondere Art von Menschenverachtung!

Wir werden jedenfalls dafür sorgen, dass die Nordost-Umfahrung so rasch wie möglich gebaut wird.



Bezirksrat  
Gerald König  
(LiF)

Ja – brauchen wir – sowohl Donaubrücke als auch Nordost-Umfahrung! Damit könnte ich den Liberalen Beitrag auch schon schließen, denn kaum jemand, der die Verkehrssituation in Donaustadt näher kennt, wird sich wohl gegen eine Nordost-Umfahrung aussprechen.

Kaum jemand, außer den Grünen – die werden in der nebenstehenden Glosse wohl wieder gegen die Umfahrung wettern und als Lösungsvorschlag für die Verkehrsmisere GENAU NICHTS vorweisen (Bestenfalls eine Straßenbahn nach Eßling, vielen Dank dafür!).

Unsere Haltung zur Nordost-Umfahrung: Ein klares Ja, sofern die entsprechenden, natürlich notwendigen Umweltverträglichkeitsverfahren einen positiven Bescheid ergeben. Wir betrachten die NO-Umfahrung als notwendiges Übel für eine zukunftsorientierte Verkehrspolitik, in der der öffentliche sowie der Individualverkehr einander positiv ergänzen und nicht konkurrenzieren – das entsprechende Modell kann ich aus Platzgründen hier nicht vorstellen. Infos gerne unter: gerald.koenig@blackbox.net

Nun die Realität: Im Bezirk sind sowohl 4 von 5 Parteien FÜR die Umfahrung – passiert ist noch nichts.

Die SP fordert die Umfahrung – hatte lange Jahre Zeit, auf höherer politischer Ebene dies umzusetzen. Die VP betreibt einfach Wahlwerbung und thematisiert – warum, bitte, wird nichts umgesetzt? Die Freunde sitzen doch am Hebel! Und für die FP gilt natürlich Selbiges!

Fordern und Umsetzen ist wohl ein kleiner Unterschied, (Wahl-)Versprechen und Einhalten ist wohl auch nicht immer eins – kleines Beispiel gefällig? Unser Bundeskanzler ist der erste Oppositionelle, der auch Kanzler ist! Für die nächste Legislaturperiode ist jedenfalls bezüglich Nordost-Umfahrung nicht viel Neues zu erwarten – lesen Sie einfach die Artikel von SP und Grünen, da wird wohl alles klar.

Leider!



Die nächste **bz**  
erscheint am **22.3.**  
☎ 282 71 34 (Fax -22)  
E-Mail: bz.donaustadt@aon.at

## **bx-Diskussionsrunde**

= Fortsetzung von Seite 20 =



**Bezirksrätin  
Monika  
Bevilaqua  
(Grüne)**

Liebe DonaustädterInnen, halten Sie sich bitte einmal vor Augen, was eine 6. Donaubrücke, eine Lobauautobahn und eine Nordautobahn abseits der Schlagworte von SPÖ, ÖVP und FPÖ real bedeuten würde: die Lobau an drei Seiten von Autobahnen umgeben, bei Ausbau der Raffineriestraße ein Autobahnknoten mitten in der Lobau und die Trennung von Lobau und Donauinsel.

Der viel beschworene Ost-Schwerverkehr macht nach allen bisher veröffentlichten Studien auch in Zukunft nur einen minimalen Anteil an der (überwiegend „hausgemachten“) Donaustädter Verkehrsbelastung aus. Erst durch den Autobahnbau würde der Transitverkehr so richtig angeheizt und nach Österreich hineingezogen werden.

Zusätzlicher Verkehr entstünde durch die verstärkte Entwicklung von autoabhängigen Einkaufs- und Industriezentren entlang der Landesgrenze Donaustadt/NÖ – der Stau wäre überall.

Dementsprechend betonen selbst Pfeiffer (ÖVP) und Svihalek (SPÖ), dass die NO-Umfahrung nur eine minimale und schnell wieder verpuffte Entlastung für die SO-Tangente darstellen würde.

So lange der öffentliche Verkehr abseits der U1- und U2-Verlängerung kaputtgespart wird (weiterhin kein S80-Ausbau, kein Bahnhof Wien, Einstellung von Regionalbahnen und sogar von internationalen Schnellzügen, gegenüber dem Benzinpreis rascher ansteigende Bahntarife, etc.), sind in Zeiten der (angeblichen) Budgetknappheit die mindestens 20 Milliarden Schilling für Nord- und Lobauautobahn nicht vertretbar.